

Orgelbau in Waldauer Kirche

Platz und Ton für 1066 Pfeifen

Kassel (agx). Leicht schräg klingen zwei Töne durch die Waldauer Kirche. Oliver Günther zwängt sich in das Innere der Orgel und klopft den Deckel einer Pfeife und damit die Dissonanz vorsichtig nieder. „Ja“ ruft er. Sein Meister Karl Lötzerich schreitet chromatisch (in Halb-tönen) auf den Manualen weiter aufwärts. Insgesamt 1066 Pfeifen müssen so Platz und Ton bekommen: Die neue Orgel in der Waldauer Kirche soll am 8. November der Gemeinde präsentiert werden.

„Ohne viel Liebe wird aus dem Werk nichts“, sagt Lötzerich stolz und wendet sich von den Tasten ab. Der Meister aus Wolfhagen zeigt das Innenleben seiner Schöpfung: „Rein mechanisch. Wie zu Bachs Zeiten – was besseres gibt es nicht.“ Leise rauscht durch das Kirchenschiff der Luftstrom der Orgel. Das gibt sich, wenn alles dicht ist, merkt Lötzerich an.

190 000 Mark wird das Instrument kosten. Dies ist nach Meinung von Wolfgang Hal-laschka, dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, nicht zu viel, da das „kirchenmusikalische Kleinod“ „mehr als eine Generation“ halten wird. „Lan-

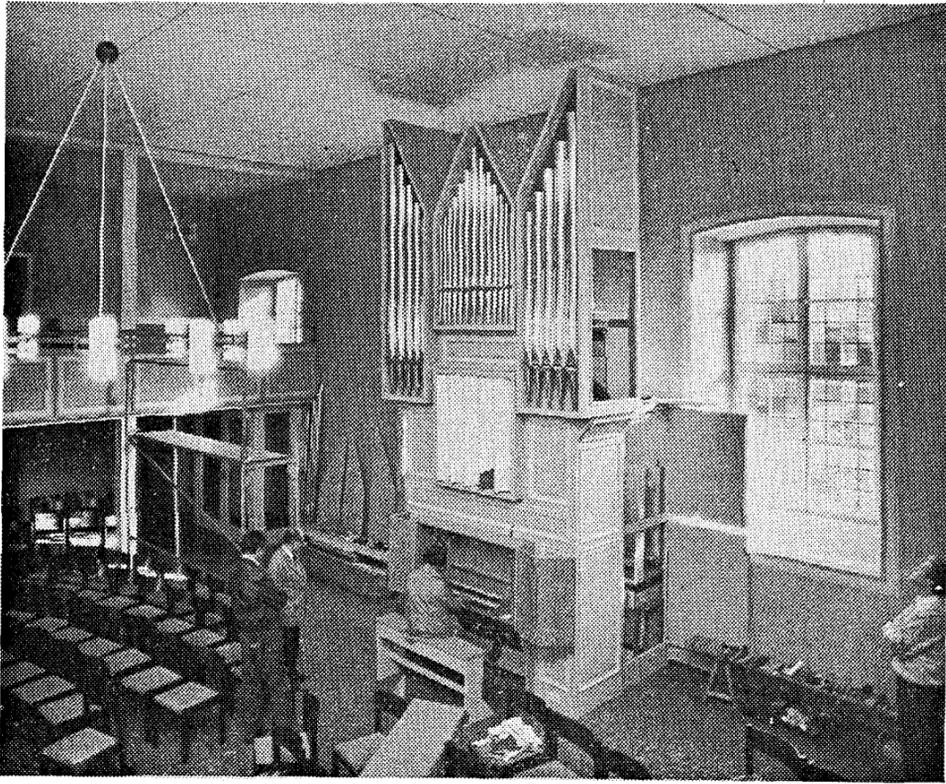
gerseht“ ist die Orgel für Pfarrer Ernst Günther gekommen. Seine Frau Lydia, die das Instrument künftig spielen wird, mußte sich bislang mit einer Kleinorgel auf der Empore begnügen. Die ursprüngliche Barockorgel war nicht zu retten und wurde im Jahre 1970 abgebaut – die Holzwürmer hatten sich ihrer angenommen. In der Übergangszeit wurden Choräle mit elektronisch angestimmten Harmonien begleitet.

Der Technik überlegen

Solch moderne Technik kann jedoch mit handwerklichen Bauten nicht mithalten, meint Lötzerich. Die Töne aus den Lautsprechern seien zu hart, zu aufdringlich. Außerdem sei seine akustische Orgel ja einzig für die Waldauer Kirche geplant.

1970 wurde beim Umbau die Achse des Schiffes geändert: Der Altar steht seitdem an der Breitseite. Akustisch unge-wohnt mußte die Orgel ihm gegenüber errichtet werden.

Der schlanke Geselle entsteigt ein wenig mühsam dem Pfeifen- und Stranggewirr: „Die hier geht noch, aber es gibt Orgeln, da bin selbst ich zu dick für!“ Auf dem Empore liegen die



EINE ORGEL NACH MASS bekommt die Waldauer Kirche: Das neue Instrument soll am 8. November in einem Festgottesdienst eingeweiht werden. Bei Größen zwischen 2,70 Metern und einem Zentimeter drängen sich 1000 Pfeifen aus Zinnlegierungen und Holz im Inneren des Kleinods. (Foto: Koch)

Pfeifen auf den Kirchenbänken aufgereiht. Oliver Günther greift zu einem Tuch und wischt über die Metallröhren. „Die müssen auch noch poliert werden“; Lötzerich zeigt herab auf die erste Pfeifenreihe in dem Instrument. Die Schmuckstücke

in vorderster Front sollen auch Glanz bekommen: Die Lamellen vor ihnen, mit denen der Organist die Lautstärke regeln kann, sind nämlich aus Plexiglas.

Gut wird sein Werk bei dem Festgottesdienst sein, sichert Lötzerich eher liebevoll als stolz

zu. Doch „je älter desto besser“, so sei bei den Königinnen unter den Instrumenten. Das Material stelle sich erst in langer Zeit auf die Musik ein. „Tja, ich sage immer zu meiner Frau: ‚Vielleicht bin ich in hundert Jahren berühmter.‘“

Veranstaltungen

Angebote vom Frauenforum

Kassel (eg). Eine Reihe von Veranstaltungen bietet das Kasseler Frauenforum im Monat Oktober an. Am Donnerstag, 22. Oktober, findet um 20 Uhr in den Räumen des Frauenforums, Annastraße 9, eine Informationsveranstaltung zum § 218 statt. Es geht um ein von der Bundesregierung geplantes neues Beratungsgesetz, das die Praxis der § 218-Regelung noch verschärfen würde.

Dies von einer Reise durch Westafrika sind im Rahmen eines Kaffeenachmittages am Freitag, 30. Oktober, um 15 Uhr zu sehen. Sie zeigen hauptsächlich Töpferei und andere handwerkliche Prozesse, die in dieser Region üblich sind.

Frauen in Bewegung

Frauen in Bewegung ist der Titel eines Seminars, das Freitag, 30. Oktober, von 19 bis 22 Uhr, Samstag, 31. Oktober, 10 bis 16 Uhr und Sonntag, 1. November, von 10 bis 13 Uhr stattfinden soll. Tanz-, Körper- und Atemübungen sind geplant. In einem Holzkursus, in dem ein kleiner Überblick über den Werkstoff Holz gegeben wird, sind noch einige Plätze frei. Er findet an drei Samstagnachmittagen statt und beginnt am Samstag, 17. Oktober um 13 Uhr.

Anmeldungen und Informationen zu den Kursen im Frauenforum, ☎ 77 05 87.

Hessenkolleg Kassel

Raumsituation ist schlimmer als der Minister dachte

Kassel (wet). Der ungläubige Blick des Politikers war zweifellos echt: So schlimm hatte sich Kultusminister Dr. Christean Wagner die räumlichen Verhältnisse des Hessenkollegs Kassel trotz Vorwarnungen nicht vorgestellt. Daß der Minister bei seinem ersten Besuch Abhilfe nicht als Gastgeschenk mitbrachte, mußte indes allen klar gewesen sein; wengleich die Geduld des Kollegs, das seit seiner Gründung im Mai 1962 im ehemaligen Gebäude der amerikanischen Brüderkirche an der Witzenhäuser Straße in Rothenditold untergebracht ist, erschöpft ist.

Denn was die ersten Lehrkräfte und Kollegiaten noch als Provisorium betrachteten, froh überhaupt über den zweiten Bildungsweg Abitur machen zu

können, ist inzwischen zu einem traurigen Dauerzustand geworden: Unterrichtet wird in engen Räumen, die sich teils sogar unter dem Dach – über hühnerleiterähnliche Treppen zu erreichen – oder auch im Keller befinden, wo der Minister kopfschüttelnd die Fachräume besichtigte.

Voraussetzungen geschaffen

Immerhin: Die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen für den Ankauf eines Grundstücks für den seit Jahren geforderten Neubau seien geschaffen, teilte Wagner der Kollegengemeinde mit. Wann allerdings mit dem Bau begonnen werden könne, wisse er nicht; da habe der Finanzminister doch mitzureden.

Anlaß des Ministerbesuchs war das 25. Jubiläum des Kol-

legs, zu dem Wagner freilich nicht mit leeren Händen gekommen war: Ein Bild des Kasseler Malers Dieter Rudolph, dem Kolleg als Kunstlehrer seit Jahren verbunden, wird eine der alten Wände zieren; solange, bis aus dem aus Kuchenteig gebakenen Schlüssel, den Schulleiter Rudolf Knauf dem Minister vielsagend überreichte, ein echter für einen Neubau geworden ist.

Erfolgsquote: 92 Prozent

Das Versprechen Wagners, er werde den zweiten Bildungsweg keineswegs ab-, sondern vielmehr ausbauen, hörte sein gestriges Publikum gern. Denn trotz aller äußeren Umstände, so Knauf, habe das Kolleg nachprüfbar gute Erfolge erzielt: 1100 Frauen und Männer haben

dort nach vorherigem Berufsleben das Abitur gemacht; die Erfolgsquote liegt durchschnittlich bei 92 Prozent.

Dabei halte der Kollegabschluß jedem Vergleich mit dem Abitur anderer Schulen stand. Doch die Kollegs seien gleichzeitig auf Eigenständigkeit bedacht, da man es nicht mit Heranwachsenden, sondern mit erwachsenen Menschen zu tun habe, die bereits ganz andere Arbeits- und Lebenserfahrungen hätten als Schüler.

Daß an der Witzenhäuser Straße auch inhaltlich Verbesserungen notwendig sind, gab der Kollegrat dem Minister mit auf den Weg.

Die Studierenden fordern mehr Mitbestimmungsrechte, ein eher auf Schwerpunkte gerichtetes Bildungsprogramm,

Weiter- und Fortbildung der Lehrenden in der Erwachsenenbildung und die Einstellung eines Schulpsychologen.

Wunsch: Eine Krabbelstube

Ferner stehen eine Krabbelstube für die Kinder der Studierenden und die Erhöhung des Baifög-Satzes, der mit 670 Mark im Monat zu gering sei, auf ihrer Wunschliste. Denn: nebenberufliche Tätigkeiten sind den Studierenden untersagt.

Hessens Kultusminister Wagner hielt sich mit Versprechungen zurück, bekundete jedoch sein Interesse und Engagement für Verbesserungen. Sein Angebot, ihn in ein bis zwei Jahren an seinen Taten zu messen, wollen die Gesprächspartner im Hessenkolleg jedenfalls nicht vergessen.

Aus Vereinen

Neuer Vorstand für Akademikerinnenbund

Kassel (eg). Der „Deutsche Akademikerinnenbund“, Gruppe Kassel, hat einen neuen Vorstand bekommen: Inge Höhmann (Vorsitzende), Dr. Ilse Raddatz (stell. Vorsitzende), Dr. Hedwig Krastel (Schriftführerin), Herta Bertelsmann (Schatzmeisterin), Dr. Ingeborg Bahmann, Britta Hufeisen, Dr. A.-G. Meier-Scherling, Dr. Wilma Schäfers, Bettina Winter (Beisitzerinnen) und Charlotte Siebers („Past President“).

An den Aufgaben des Verbandes – „die Verbesserung der Situation der Frauen an den Hochschulen und der Wiedereintritt von Wissenschaftlerinnen in den Beruf nach einer Familienpause“ – arbeitete die Gruppe Kassel unter anderem bei Tagungen der „Federation of University Woman“.

Beihilfeliste / Initiativen

Protest-Brief gegen Kürzungs-Pläne

Kassel (wet). In einem Offenen Brief an alle Stadtverordneten und Magistratsmitglieder haben jetzt rund 20 Kasseler Initiativen – autonome Frauenprojekte, sozio-kulturelle und psycho-soziale Einrichtungen – gegen die von der Stadt vorgesehenen Kürzungen der Beihilfeliste protestiert. Wie Sprecherinnen und Sprecher der Initiativen, darunter u.a. der Filmladen, das Kulturzentrum Schlachthof, der Verein Sozialtherapie und die Werkstatt Kassel, gegenüber der HNA erklärten, habe sich in ersten Gesprächen der Gruppen zu deren eigener Überraschung herausgestellt, daß die 20 Initiativen insgesamt nur knapp 400 000 Mark von der Stadt bekommen; wobei einige schon 1987 Kürzungen hätten hinnehmen müssen.

Für die Projekte stellt sich bei erneuten Abzügen zumindest mittelfristig die Überlebensfrage. Ihre bisherigen Anstrengungen, immer mehr unbezahlte Arbeit zu leisten und Arbeitsfelder einzuschränken, erreichten bald Grenzen. Auch könnten die steigenden Ausgaben für Sachmittel nicht mehr gedeckt werden, sei das Spendenaufkommen nicht beliebig steigbar. Der Stadt werfen die Gruppen vor, das Engagement der Mitarbeiter immer wieder ins

Kalkül zu ziehen und nur so zu fördern, „daß wir uns gerade so über Wasser halten können“.

Bei den autonomen Frauenprojekten etwa arbeiten rund 80 Frauen mit. Nur 16 haben nach Angaben der Projekte eine befristete Stelle, über die Hälfte davon sind ABM-Stellen. Die Konsequenz: Konzepte, die auch von manchen Politikern gelobt werden, können nicht mehr verwirklicht werden.

Auf der anderen Seite, so meinen die Initiativen, könnten fünf bis zehn Prozent von 400 000 Mark, die die Stadt sparen will, „die Welt auch nicht retten“. Hinzu komme für viele Projekte die Unsicherheit darüber, welche Unterstützung vom Land Hessen zu erwarten ist.

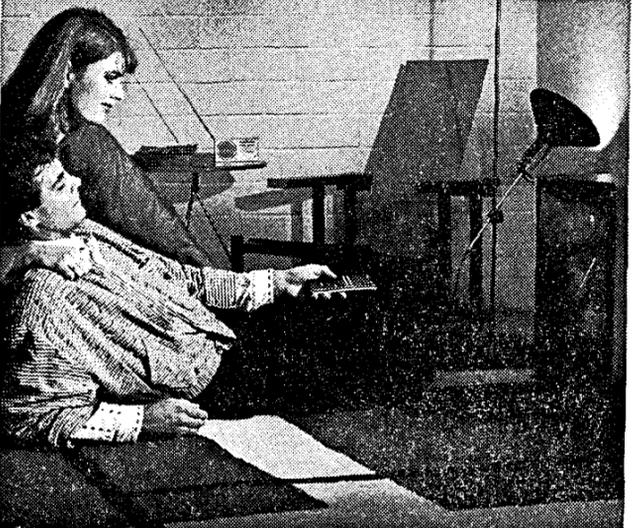
Der Offene Brief an die Politiker, die den Haushaltsentwurf 1988 in den nächsten Wochen beraten werden, soll nur ein erster Schritt der Initiativen sein, um ihre Forderung, nicht nur auf Kürzungen zu verzichten, sondern die Mittel zu erhöhen, deutlich zu machen. Die Stadt müsse sich die Frage stellen, ob sie die wichtigen neuen Ansätze kommunaler Arbeit, die von den Initiativen in vielen Lebensbereichen ausgingen, leichtfertig einer Sparpolitik opfern wolle, „die fragwürdige inhaltliche Prioritäten setzt“.

WO IHR PERSÖNLICHES KONTO GEFÜHRT WIRD,



DA GIBT'S DIE LEBENSVERSICHERUNG FÜR LEBENSGEFÄHRTEN.





Durch die Volksbank, mit der Volksbank:

R+V VERSICHERUNG

Volksbank Kassel eG

Liebe ist eben nicht nur ein Wort. Wer sich gesucht und gefunden hat, sollte sein Glück festhalten. Z. B. mit einer Lebensversicherung. Als Rückendeckung für die gemeinsame Zukunft sozusagen. Und je früher Sie abschließen, desto günstiger. Wo? Bei Ihrer Volksbank. Denn dort bekommen Sie auch alle Ihre Versicherungen. Von uns, der R+V Versicherung. Wir sind für Sie da; auch wenn es mal ein Problem oder einen Schaden gibt. Und kümmern uns darum, daß Sie schnell und unbürokratisch zu Ihrem Geld kommen.